

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 65 (2009)
Heft: 1

Artikel: Typoundso : Kochfluch
Autor: Meienberg, Armin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Typoundso: Kochfluch

Von Armin Meienberg

Mein Typografielehrer bläute uns Studenten diesen klugen Satz ein: «Mit der Gestaltung ist es wie mit dem Kochen, man muss im richtigen Moment mit dem Würzen aufhören können.» Wie recht er doch hatte! Aber ausgerechnet dort, wo sich Essen und Typografie am nächsten kommen, wird die Gestaltung meistens unappetitlich: im Kochbuch.

Danke, Jamie Oliver! Dank seinem lärmigen Sendungsbewusstsein werden wir nun mit Kochbüchern überschwemmt. Früher schrieben nur Köche ihre Rezepte auf. Heute ist jede Köchin und jeder Koch. Und das möchten sie uns allen in grossformatigen, bunten Schinken mitteilen. Dabei spielen die Rezepte die unwichtigste Rolle. Wichtig ist doch, dass man sieht, wer so genial am Herd rumwerkelt. Das Kochbuch von Johanna Maier, der angeblich besten Köchin der Welt, ist ein Familienalbum mit ab und zu einem Teller Essen zwischen fischendem Gatten und Enkelkind.

Das Kochbuch dümpelt je nach Autorin oder Autor im Bücherspektrum irgendwo zwischen Erotika und Witzbuch. Furchtbar! Dabei ist ein Rezept eine ernste Form der Literatur. Keine Textform muss so exakt verfasst sein wie eine Kochanleitung. Schon die kleinste Änderung eines Wortes führt zur Katastrophe; zum Beispiel: *Esslöffel statt Teelöffel* Salz.

Aber ausgerechnet bei der Gestaltung eines Kochbuches versagen die meisten Gestalter. Entweder schliessen sie sich dem wichtigtuertischen Gehabe der Grinspferdköche an, und das sieht dann so verklemmt, bunt und verspielt nach Riz Kasimir aus wie im Kochbuch

von Witzigmann. Das ist so peinlich, wie Risotto im Parmesanlaib anzurühren. Oder sie bestrafen den armen Ali Güngörmüs in seinem neuen Buch mit der sinnlichen Typografie der Packungsbeilage eines Schmerzmittels.

Und wenn dann doch einmal ein Buch gut und zurückhaltend gestaltet daherkommt, ist sicher die Schrift zu klein versetzt und führt beim Kochen zu Bandscheibenschaden.

Mein Typografielehrer hat noch mehr gescheite Sachen gesagt: «Wer nicht kochen kann, kann auch nicht gestalten!» Wie recht er doch hatte!